



Literatur- und Quellentipps der Autoren Momente 2|2019



6 – 9 | Von Häusern und Gärten. Ein Ausflug ins provinziälromische Lahr und in die Landbau- und Speisewelt vor 1.900 Jahren | Berenice Jayme

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Esslingen 2005.

Bräuning, Andrea / Heising, Alexander: Entlang der Fernstraße. Die römische Siedlung von Lahr-Dinglingen. Esslingen 2018.

Heising, Alexander: Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (vici) in den römischen Nordwest-Provinzen. Bonn 2013.

Rupp, Vera / Birley, Heide: Landleben im römischen Deutschland. Stuttgart 2012.

Thüry, Günther E. / Walter, Johannes: Gewürze aus dem Alten Rom. Das Geheimnis der römischen Küche. Mainz 2017.

Weeber, Karl-Wilhelm: Alltag im Alten Rom: Das Landleben. Darmstadt 2012.



10 – 13 | Auf Spurensuche | Denkmalschutz für Gartenschätze. Viele Initiativen sehen historische Gemüsesorten als wichtige Quelle – nicht nur für die Landesgeschichte | Felicitas Wehnert

Lissek-Wolf, Gunilla / Lehmann, Cornelia / Huyskens-Keil, Susanne: Die Vielfalt alter Salatsorten – Eine Dokumentation. Hg. vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Berlin 2009. <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Klima-und-Umwelt/BiologischeVielfalt/SalatsortenBroschuere.pdf?blob=publicationFile>

Veröffentlichung von Felicitas Wehnert: Unsere Gartenschätze im Südwesten. Geschichten um alte Obst- und Gemüsesorten. Stuttgart: Belsler 2018, 128 Seiten mit zahlr. Abb., ISBN 978-3-7630-2796-5, 19,99 €.

Klosterapfel, Grafenkirsche, Speckbirne

Zur Geschichte der Obstbaukultur im Südbadischen

Die Aufklärung ist schuld: Die verfallenen Obstbäume haben den Wurzeln im 19. Jahrhundert, als die Obstgärten schrittweise für neue Obstbäume ersetzt wurden, ein Ende gesetzt. Allerdings ging es ihnen damals um ökonomischen Erfolg und Selbstversorgung – weniger um Genuss und Aesthetik.



Das Foto zeigt drei verschiedene Apfelsorten: links ein Klosterapfel, in der Mitte eine Grafenkirsche und rechts eine Speckbirne. Die Grafenkirsche ist eine kleinere, runde Apfelsorte, während die Speckbirne eine längliche, speckförmige Apfelsorte ist.

Über ein stolzes Obstbaum-Genie gibt es keine Zweifel. In den Jahren 1800 bis 1850 wurden in Südbaden viele alte Obstbäume gefällt und durch neue ersetzt. Die alten Obstbäume waren oft krank und gaben wenig Ertrag. Die neuen Obstbäume waren dagegen gesund und gaben einen hohen Ertrag. Die alten Obstbäume waren oft von Krankheiten befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren. Die alten Obstbäume waren oft von Schädlingen befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren. Die alten Obstbäume waren oft von Frost befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren. Die alten Obstbäume waren oft von Dürre befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren.

Die alten Obstbäume waren oft von Krankheiten befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren. Die alten Obstbäume waren oft von Schädlingen befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren. Die alten Obstbäume waren oft von Frost befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren. Die alten Obstbäume waren oft von Dürre befallen, die die neuen Obstbäume dagegen nicht waren.

16 – 19 | Klosterapfel, Grafenkirsche, Speckbirne. Zur Geschichte der Obstbaukultur im Südbadischen | Werner Konold

Hartmann, Walter / Fritz, Eckhart: Farbatlas alte Obstsorten. 3. Auflage, Stuttgart 2008.

Hecht, Moritz: Die badische Landwirtschaft am Anfang des XX. Jahrhunderts. Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen. VII. Band, 1. Ergänzungsband, Karlsruhe 1903.

Konold, Werner / Sharaf, Hannah / Oelke, Manuel: Hochstamm-Obstkultur in Südbaden. Beitrag zur Geschichte und Obstverwendung. In: Konold, Werner / Regnath, Johanna R. (Hg.): Gezähmte Natur. Gartenkultur und Obstbau von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Ostfildern 2017, S. 177–215.

Lucas, Eduard: Die Obstbenutzung: Eine gemeinfaßliche Anleitung zur wirtschaftlichen Verwendung unserer wichtigsten Obstsorten. Stuttgart 1856.

Sharaf, Hannah / Oelke, Manuel / Wauquez, Christine / Konold, Werner: Schwarze Königin, Gelber Bellefleur und Clapps Liebling. Obstbau, Obstsorten und ihre Verwendungen im Südbadischen. In: Konold, Werner / Regnath, Johanna R. (Hg.): Gezähmte Natur. Gartenkultur und Obstbau von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Ostfildern 2017, S. 217–266.

Wimmer, Clemens Alexander: Geschichte und Verwendung alter Obstsorten. Hg. Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. Berlin, Magdeburg 2003.

Philipp Adam Ulrich

(1692 bis 1748)

Die Biographische Publikation **LAND&LEUTE** erinnert daran an eine lebensschaffliche Biographische und einen landschaftlich geprägten Juristen.



Am 16. Mai 1692 wird Philipp Adam Ulrich in der hessischen Kleinstadt Würzburg geboren. Er ist der Sohn eines Kaufmanns und einer Juristenfamilie. Er studiert Recht in Würzburg und wird 1717 zum Doktor der Rechte promoviert. Er arbeitet als Richter und später als Ratsherr in Würzburg. Er ist ein wichtiger Jurist und Schriftsteller seiner Zeit. Er verfasst mehrere Bücher über Recht und Verwaltung. Er ist ein wichtiger Vertreter der Aufklärung in Würzburg.

Am 16. Mai 1692 wird Philipp Adam Ulrich in der hessischen Kleinstadt Würzburg geboren. Er ist der Sohn eines Kaufmanns und einer Juristenfamilie. Er studiert Recht in Würzburg und wird 1717 zum Doktor der Rechte promoviert. Er arbeitet als Richter und später als Ratsherr in Würzburg. Er ist ein wichtiger Jurist und Schriftsteller seiner Zeit. Er verfasst mehrere Bücher über Recht und Verwaltung. Er ist ein wichtiger Vertreter der Aufklärung in Würzburg.

20 | Land&Leute | Philipp Adam Ulrich (1692 bis 1748) | Claudia Wieland

Meyer, Otto: Philipp Adam Ulrich. Professor der Rechte. Landwirt. Christ aus Überzeugung. 1692–1748. Liebhaberdruck aus dem Echterhaus, Würzburg 1989.

Oberthür, Franz: Philipp Adam Ulrich, ehemaligen öffentlichen Lehrers der bürgerlichen Rechte an der hohen Schule zu Würzburg Lebensgeschichte. Würzburg 1784 (2. verm. Aufl. Sulzbach 1824). Onlineausgabe: <https://books.google.de/books?id=0cpYAAAACAAJ&pg=PR58&dq=oberth%C3%BCr,+philipp+adam+ulrich&hl=de&sa=X&ved=0OahUKEwiusWL65rhAhWnN0wKHx2ZBHCQ6AEINAC#v=onepage&q=oberth%C3%BCr%2C%20philipp%20adam%20ulrich&f=false>

Schubert, Ernst: Zu Oberthürs Biographie Philipp Adam Ulrichs. In: Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg, Bd. 3. Neustadt/Aisch 1966.

Schreck, Karl: Ulrich, Philipp Adam (1692–1748). In: Lauda – Schicksale einer ehemaligen fränkischen Oberamtsstadt. Lauda 1973, S. 341–348.

Schreck, Karl: Führer durch das Dr.-Philipp-Adam-Ulrich-Museum Lauda/Tauber mit Wandervorschlägen auf der Gemarkung der Weinstadt Lauda-Königshofen. Lauda-Königshofen 1976.

Helene von Stein

(1905 bis 1995)

Von von Helene Stein selbst aus dem 1930er Jahren. Sie zeigt sich in einem eleganten Kleid, das sie selbst entworfen hat. Die Aufnahme ist ein Teil einer Serie von Porträts, die sie für die Zeitschrift 'Die Gartenwelt' anfertigte.

Helene von Stein war eine der bedeutendsten Gartenkünstlerinnen der Weimarer Republik. Sie war die Ehefrau von Helmut Stein, einem bekannten Gartenkünstler und Schriftsteller. Zusammen schufen sie den Garten bei der Villa Maubert in Weimar, der heute ein Nationaldenkmal ist.

Helene von Stein war eine vielseitige Künstlerin. Neben der Gartenkunst war sie auch eine erfolgreiche Schriftstellerin. Sie veröffentlichte mehrere Bücher über Gartenbau und Landschaftsgestaltung.

Helene von Stein starb am 1. März 1995 in Weimar. Ihre Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof der Villa Maubert.



21 | Land&Leute | Helene von Stein (1905 bis 1995) | Fred Ludwig Sepaintner

Sepaintner, Fred Ludwig: Stein, Helen Alice Marie Hippolyte Erika Charlotte Alexandra Viktoria Gabriele von, Gärtnermeisterin und Staudenzüchterin. In: Baden-Württembergische Biographien Band 6 (2016), S. 478–483.

Das Grün der Stadt

Seit dem Mittelalter ein bedeutender Lebensraum in Konstanz

Die Altstadt von Konstanz ist ein Ort, der sich seit Jahrhunderten als grüner Lebensraum entwickelt hat. Die Stadt ist geprägt von ihren Gärten, Parks und Grünanlagen, die einen wichtigen Teil des Stadtbildes bilden.

Das Grün der Stadt ist ein Ergebnis der langen Geschichte der Stadt. Schon im Mittelalter wurden Gärten angelegt, die den Bewohnern einen Ort der Erholung und der Erholung boten.

Die Grünanlagen der Stadt sind heute ein wichtiger Teil des Stadtbildes. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Erholung für die Bewohner der Stadt.



24 – 27 | Das Grün der Stadt. Seit dem Mittelalter ein bedeutender Lebensraum in Konstanz | Marita Sennekamp

Zitat von Albertus Magnus aus: Throta, Hans von: Gartenkunst. Auf der Suche nach dem verlorenen Paradies. Berlin 2012, S. 40.

Zitat von Gustav Schwab aus: Schmieder, Dagmar (Hg.): Pause am See. Vom Rebhut zur Reha-Klinik in Konstanz. Konstanz 1993.

Zitat aus Geschäftsbericht des Spar- und Bauvereins Konstanz von 1956 aus: Meschenmoser, Rainer: So entstand Ergatshausen. Die städtebauliche Entwicklung des Konstanzer Quartiers und seiner näheren Umgebung. In: Delphin-Kreis (Hg.): Von Stadtteilen, Baulichkeiten und Originalen aus Konstanz und der Schweizer Nachbarschaft. Konstanzer Beiträge zu Geschichte und Gegenwart. Neue Folge, Band 1. Konstanz 1986, S.91–121, Zitat S. 107.

Veröffentlichung von Marita Sennekamp: Grün in der Stadt. Eine historische Spurensuche in Konstanz. Konstanz: UVK 2018, ISBN 978-3-86764-848-6, 14,99 €.

Neue Details zum Mord an Gustav Landauer

Ein sensationeller Fund im Generaldenkschrift Karteische brachte Geschichtswissen zu dem 100 Jahre alten Fall ins Tageslicht. Die Kartens zur Aufklärung der Historischen Akten im Landesarchiv Baden-Württemberg sind gratis heruntergeladen.

Die Karteische des Generaldenkschrift Karteische brachte Geschichtswissen zu dem 100 Jahre alten Fall ins Tageslicht. Die Kartens zur Aufklärung der Historischen Akten im Landesarchiv Baden-Württemberg sind gratis heruntergeladen.

Die Karteische des Generaldenkschrift Karteische brachte Geschichtswissen zu dem 100 Jahre alten Fall ins Tageslicht. Die Kartens zur Aufklärung der Historischen Akten im Landesarchiv Baden-Württemberg sind gratis heruntergeladen.



36 – 39 | Säurefrei | Neue Details zum Mord an Gustav Landauer | Rainer Brüning

Die Akten GLA 456 F10, Nr. 2518-2520 sind vollständig digitalisiert: <https://www.landesarchiv-bw.de/web/64428>

Eine Edition der wichtigsten Schriftstücke von Rainer Brüning erscheint im Herbst 2019 in Band 167 der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“.

Gumbel, Emil Julius (Hg.): Denkschrift des Reichsjustizministers zu „Vier Jahre politischer Mord“. Berlin 1924, S. 91–93. Ebenso in der „Weltbühne“, Jg. 20, Nr. 7 vom 14. Februar 1924, S. 191–193.

Linse, Ulrich (Hg.): Gustav Landauer und die Revolutionszeit 1918/19. Die politischen Reden, Schriften, Erlasse und Briefe Landauers aus der November-Revolution 1918/1919. Berlin 1974.

Leder, Tilman: Die Politik eines „Antipolitikers“. Eine politische Biographie Gustav Landauers (Gustav Landauer. Ausgewählte Schriften, Band 10), Lich/Hessen 2014.